

Familien in Niederösterreich

Ausgangslage

Peter Hajek führte von 29. November bis 8. Dezember 2010 im Auftrag der Interessensvertretung der Niederösterreichischen Familien eine Umfrage zur Lebenswelt von Familien in Niederösterreich durch. Befragt wurden Personen in Niederösterreich mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt. Die Umfrage wurde Online durchgeführt, die Stichprobengröße liegt bei 403 Befragten, die maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse beträgt +/- 4,9 Prozent.

Hauptergebnisse

- Während die befragten Eltern mehrheitlich der Meinung sind, die Niederösterreichische Bevölkerung hätte alles in allem eine positive Einstellung gegenüber Familien mit Kindern, fällt die wahrgenommene **Erwünschtheit von Kindern an öffentlichen Orten** schon **geringer** aus. Ein Drittel der Befragten fühlt sich mit dem Nachwuchs in Restaurants, Geschäften oder öffentlichen Verkehrsmitteln mittelmäßig erwünscht, jeder Fünfte weniger bis gar nicht. Insbesondere Eltern von Kleinkindern sind davon betroffen.
- Auf die Frage, welchen **Stellenwert** Kinder, Familie und Ehe in der Gesellschaft haben, schneiden **„Kinder“** und **„Familie“** auf einer Skala von 1 „sehr hoher Stellenwert“ bis 5 „sehr niedriger Stellenwert“ mit einem Mittelwert von jeweils 2,4 **positiv** ab. Die **„Ehe“** liegt mit einem Mittelwert von 3,3 jedoch eher **im geringer geschätzten Bereich**.
- Auf die Frage, was aus Sicht der Befragten die **Verantwortung von Eltern** ist, zeigte sich, dass über traditionelle Bereiche wie die Erziehung, die Beaufsichtigung oder das Beibringen von **Benimmregeln** auch eine Reihe weiterer Fähigkeiten und Eigenschaften eine wichtige Rolle spielen. So wollen die Eltern ihre Kinder **auf das Leben bestmöglich vorbereiten**, und zwar in erster Linie über eine entsprechende schulische Ausbildung. Zudem wird versucht, den Kindern **positive Charaktereigenschaften** zu vermitteln, wie Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit oder Ehrlichkeit. Und schließlich sollen die Kinder in einem Umfeld der Zuneigung und Geborgenheit aufwachsen.
- Die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** wird für Frauen **erwartungsgemäß schlechter beurteilt**, als für Männer. Insbesondere Eltern von Kleinkindern und von mehr als zwei Kindern bewerten die Vereinbarkeit problematisch.
- Die **Vorschläge für eine bessere Vereinbarkeit** gehen in erster Linie in Richtung **flexiblere Arbeitszeiten, längere Öffnungszeiten von Kindergärten, mehr Kinderbetreuungsplätze und Ganztagschulen**. Aus den Antworten kristallisierte sich daneben jedoch ein Segment der Niederösterreichischen Eltern heraus, das sich eine Entwicklung in eine andere Richtung wünscht. So sprach sich **immerhin jede(r) Zehnte dafür** aus, dass ein Elternteil – meist wurde die Frau genannt – zu Hause bleibt. Der andere Partner – meist wurde der Mann genannt – solle allein arbeiten gehen und (wieder) so viel verdienen, um eine ganze Familie davon ernähren zu können. Andere Ansätze gingen in Richtung „Müttergehalt“. Diese Gruppe, die vor allem Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen, nicht berufstätige Personen, sowie die Generation 50+ umfasst, wünscht sich also das **traditionelle Familienmodell mit Alleinverdiener und Hausfrau** zurück.

- Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Antworten auf die Frage, warum die **Geburtenrate sinkt**. Während eine **Mehrheit** Umfeld-Faktoren wie **finanzielle Einbußen** durch Kinder, **Angst vor Jobverlust bzw. Problemen beim Wiedereinstieg** sowie mangelnde Vereinbarkeit anführt, kritisiert ein **anderes Segment** der Eltern Frauen, die Karriere machen wollen, und führt die gesunkene Geburtenrate auf „**Egoismus**“, „**Hedonismus**“, die „**Spaßgesellschaft**“ oder das mangelnde gesellschaftliche Ansehen der Mutterrolle zurück. Diese teils sehr kritischen Äußerungen kommen nicht nur von Männern, die sich von berufstätigen Frauen in ihrem Rollenmodell bedroht fühlen, sondern auch von (Haus-)Frauen, die ihr Lebensmodell durch die gesellschaftlichen Entwicklungen infrage gestellt sehen.
- Könnten die niederösterreichischen Eltern völlig frei von äußeren Gegebenheiten entscheiden, wie sie ihre Kinder in unterschiedlichen Altersstufen betreuen, würden **neun von zehn Befragten** ihre **Kinder unter 2,5 Jahren zu Hause** betreuen. Kinder über 2,5 Jahren sehen dahingegen zwei Drittel der Eltern besser in einer Betreuungseinrichtung aufgehoben. Damit einhergehend wünscht sich auch eine breite Mehrheit der Eltern eine Ausweitung des **Kündigungsschutzes auf 2,5 Jahre**.
- Die Niederösterreichischen Eltern geben mehrheitlich an, ihre **finanzielle Situation** habe sich im Vergleich zu vor zwei Jahren **verschlechtert**, und auch vom Sparpaket der Regierung sieht eine breite Mehrheit die Familien betroffen, 36% sogar „sehr stark“.
- Knapp zwei Drittel der Befragten könnten sich ein **verpflichtendes soziales Jahr für alle** 18-jährigen Männer und Frauen vorstellen.
- Die **Jobsituation für Lehrlinge** in Niederösterreich wird von einer überwiegenden Mehrheit als **schwierig** eingeschätzt, insbesondere niedrige Bildungs- und Einkommensschichten sehen trübe Perspektiven für ihre Kinder.
- Das Niederösterreichische **Elternbildungsangebot** ist 26% der befragten Eltern **bekannt**, etwas mehr als 3% haben es bereits genutzt. Als hilfreich sehen Elternkurse knapp zwei Drittel der Befragten, es gibt also noch einiges an Potenzial in diesem Bereich.

Kurzfasit

- Nach wie vor stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Niederösterreichische Eltern vor Herausforderungen. Neben bekannten Umfeld-Faktoren wie geeigneten Arbeitszeitmodellen und Kinderbetreuung klafft eine große Lücke zwischen dem zweijährigen Kündigungsschutz und der Möglichkeit, das Kinderbetreuungsgeld bis zu zweieinhalb Jahre zu beziehen. Knappe 70% der Eltern sind daher für eine Ausweitung des Kündigungsschutzes auf 2,5 Jahre. Dadurch würde auch der in der Studie mit über 90% zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach familiärer Betreuung der Kinder bis 2,5 Jahre unterstützt werden.
- Während ein Teil der niederösterreichischen Eltern der Berufstätigkeit der Frauen positiv gegenübersteht, jedoch Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie einfordert, wünscht sich ein kleineres Segment mehr gesellschaftliche Anerkennung der Mutter- und Hausfrauenrolle.
- Folgende Maßnahmen würden aus der Sicht der Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern:
 - flexiblere Arbeitszeiten
 - längere Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen
 - mehr Kinderbetreuungsplätze
 - Ganztagschulen